Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 100. Elbing. Donnerstag, den 14ten December 1826.

Berlin, den 6. December.

Seine Majestät der König haben dem Sohne des Erbdrosten Grafen Droste zu Vischering, Johann Felix Bernhard Heidenrich Franz Dominik Joseph Maria zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des verstorbenen Ministers Grafen von Nesselrode-Reichenstein seinem Namen und Wappen beizufügen und sich künftighin Graf Droste-Vischering von Nesselrode-Reichenstein zu nennen und zu schreiben.

Se. Maj. der König haben dem Geheimen Staatsrath und ersten Präsidenten des Rheinischen Appellations-Gerichtshofes, Daniels, zu Cöln, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath Lesse im Kreise Schlochau, dem Rektor des Gymnasii zu Liegnitz, Professor Werdermann, den rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Prediger Niemann zu Klein-Wanzleben im Regierungsbezirk Magdeburg, dem Rathmann Schauer zu Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse und dem Wallmeister Sorger zu Graudenz das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 2. Decbr.

Die neue österreichische Staats-Anleihe, sagt der Nürnb. Correspondent, beträgt nicht mehr als 15 Millionen Gulden, deren Anschaffung sich die Häuser M. A. Rothschild u. Söhne, Arnstein u. Eskeles, Sinna u. Comp. und Geymüller unterzogen haben. Es werden für jenen Betrag neue 5prozentige Metalliques-Obligationen ausgegeben werden. Zu welchem Preise die Unternehmer der Anleihe diese Effekten zu honoriren sich erboten haben, weiß man noch nicht mit Bestimmtheit, auch steht bis jetzt die Ratification des Anleihe-Vertrags höchsten Orts noch zu erwarten.

Aus den Preußischen Rheinlanden, namentlich aus dem Regierungsbezirk Koblenz, berichtet man amtlich über den Weinertrag dieses Jahres Folgendes: „Die Weinlese ist nunmehr beendigt. Es hat eine solche Menge sowohl rothen als weißen Wein gegeben, daß auch die kühnsten Erwartungen übertroffen wurden, und obgleich Jedermann auf eine reichliche Lese gefaßt war, so fehlte es doch in einigen Gegenden dermaßen an Fässern, daß man einige Zeit hindurch das Lesen einstellen mußte, weil es überhaupt an Gefäßen fehlte. Man hat überall wenigstens ein Drittheil mehr gelesen, als man vorher berechnete; an andern Orten die Hälfte mehr, ja sogar das Doppelte und Dreifache. Der Grund dieser irrigen Berechnung liegt darin: daß es nicht allein viele und meistens sehr große Trauben gab, sondern daß diese Trauben auch mit dicken und saftigen Beeren übersäet waren. In der Gemarkung von Kreuznach allein erntete man 2400 Faß oder 21,600 Eimer. Von der Güte des diesjährigen Weines läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht urtheilen, soviel ist aber sicher, daß die Qualität mit der Quantität nicht gleichen Schrittes geht und daß dieselbe sehr verschiedenartig ausgefallen ist. Diese Verschiedenheit zeigt sich selbst in einer und

derselben Gemeinde, je nachdem der Wein auf den Höhen, wo er am besten wurde, oder auf ebenem Boden gewachsen ist, so wie denn das frühe oder späte Lesen gleichfalls einen wesentlichen Unterschied machte. In den meisten Gegenden hatte man sich vorgenommen, diesmal recht spät zu lesen, allein die Trauben fingen so plötzlich an zu faulen, daß man den Vorsatz wieder aufgeben mußte. Diese Fäulniß schien indeß ihren Grund nicht sowohl in Unreife, als in einem gereizten Zustande gehabt zu haben, in welchen die Trauben durch den heftigen Wechsel der Witterung und der Temperatur gerathen waren. In einigen Gemeinden hat man zwei verschiedene Lesen gehalten und der zuletzt gelesene Wein hat dadurch an Güte auffallend gewonnen."

Aus Mainz schreibt man: Wenn sich in Folge der günstigen Konjunktur, die für den Handel mit Getreide eingetreten ist, die Besitzer dieses Produkts eines vermehrten Absatzes und höherer Preise zu erfreuen haben, so findet dagegen nach diesjährigem Wein wenig Nachfrage statt, und die Einkäufer aus dem Auslande fehlen gänzlich. In Rüdesheim wird der Ohm zu 12 Gulden, und in der Provinz Rheinhessen das Stück (7½ Ohm) zu 40 bis 50 Gulden ausgeboten, ohne daß sich in hinlänglicher Anzahl Kaufluftige einfänden. Im Großherzogthum Hessen beträgt die Transsteuer 15 Gulden vom Stück, also jetzt den dritten Theil vom Kapitalwerth.

Aus der Schweiz, vom 29. Nov.

Der Griechenverein in Genf ist sehr beschäftigt, den Gang der wöchentlichen Unterschriften zu ordnen. Das Maximum ist 3 Sous; verschiedene Einnehmer ziehen solche alle Montage ein.

Die Regierung von Napoli di Romania hat dem Griechenverein in Genf ihren Dank für Alles, was derselbe zu Griechenlands Besten bisher gethan hat, abgestattet, und den Empfang alles Zugesendeten genau bescheinigt. Die Nachrichten, welche die griechische Regierung giebt, sprechen dieselbe von der Beschuldigung der Unordnung frei, denn indem sie alles Empfangene genau verzeichnet, wird sie schon hiedurch zu gewissenhafter Verwendung verpflichtet; in Griechenland erscheint auch alles im Druck. Aus kund gemachten Belegen sieht man, daß der Griechenverein zu Genf bis zum 28. Juli durch Herrn Eynard nach Napoli di Romania gesendet hat: Mehl 2 Mill. 422,555 Pfund, Zwieback 383,969 Pfd., Reis 72,309 Pfd., Mais 83,805 Pfd., Käse 2684 Pfd., Blei 5057 Pfd., welches alles glücklich an Ort und Stelle angekommen ist. Der Betrag obiger Gegenstände beläuft sich auf 200tausend Fr. Vergleicht man mit dieser kleinen Ausgabe den enormen Aufwand, der in England ganz nutzlos gemacht wurde, so sieht man, was Eifer und eine genaue Verwaltung erzielen können, und welche Uebel durch Unordnung, Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit erzeugt werden.

Paris, vom 29. November.

Die hiesige katholische Gesellschaft der guten Bücher hat vor einigen Tagen eine allgemeine Versammlung unter dem Vorsitze des Herzogs von Riviere gehalten. Die Direction hat über die Wirksamkeit der Gesellschaft im zweiten Jahre ihres Bestehens einen Bericht erstattet, woraus hervorgeht daß die Gesellschaft abermals gabe an 300,000 Bände solcher Schriften unter den niedern Klassen verbreitet hat. — In Venedig hat sich, nach dem Muster der Pariser Gesellschaft, ein Verein zur Verbreitung guter Bücher gebildet; er steht unter dem Schutze des Patriarchen der Stadt.

In Falletin haben alle Mitglieder des Stadtraths ihre Stellen niedergelegt, hauptsächlich wegen der Anmaßungen der Jesuiten, welche, als sie die Lehrstellen am Gymnasio erhielten, eine Menge Schüler ohne erhebliche Gründe entlassen haben.

In einigen Tagen wird Hr. v. Montlosier eintreffen, um, wie ein hiesiges Blatt scherzhaft behauptet, den Jesuiten ihren Weihnachten zu bringen.

Der Constitutionel unterhält seine gläubigen Leser wiederum mit Privatnachrichten aus Konstantinopel vom 30. Oct., in denen versichert wird, der Sultan wüthe jetzt gegen die neue Miliz, indem er Niemanden mehr traue. Die ganze Besatzung von Konstantinopel sei nur 7tausend Mann stark. Am 12. seien 60 Frauen und Kinder in den Flammen umgekommen; den 18. und 19. habe man 380 Militairs bei den Dardanellen erdrosselt, und am folgenden Tage 900 Verwiesene nach Nikomedien abgeschickt, von denen kein einziger diesen Ort lebend erreicht habe. Den 24. seien 40 Leuten die Köpfe abgeschlagen, und die beiden folgenden Tage mehr als 60 Studenten gehangen worden; außerdem habe der Sultan bis zum 29. Oct. 400 Lastträger, Molla's, Derwische und Ulema's hinrichten lassen; Griechinnen, die mit gelben Stiefeln auf der Straße gingen, werden ersäuft, und in Enos hätten die Muselmänner sogar das Christusbild beschimpft ꝛc. — Dasselbe Blatt behauptet, die Jesuiten hätten vier Dinge gefordert: die gesetzliche Wiederherstellung ihres Ordens, die Aufhebung der Universität, die Unterdrückung der Preßfreiheit und die Einführung der spanischen Inquisition. Hiegegen bemerkt die Etoile, daß die Jesuiten so weit entfernt seien, an eine Ermächtigung derselben zu denken, daß sie vielmehr in einer Zusammenkunft bei dem Cardinal Perigord in ihrer jetzigen Lage zu bleiben wünsch-

ten, indem noch Vorurtheile gegen sie herrschten; sie wollten nichts weiter als Leute sein, welche die Bischöfe zur Erziehung und zum Predigen anstellen. Uebrigens wolle man allerdings die Zügellosigkeit der Presse unterdrücken. Allein bei dem Constitutionel sei Zügellosigkeit und Freiheit einerlei. Was von der Inquisition gesagt wird, sei eine Lüge.

In dem Memorial von Douai findet sich folgende Anzeige: „25tausend Fr. zu gewinnen! Eine fromme Person, die eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande gelobt hat, diese aber Gesundheitsumstände halber nicht ausführen kann, bietet demjenigen, der diese Reise in religiöser Absicht unternehmen will, die Summe von 25tausend Fr. an. Wer sich zu diesem Unternehmen verstehen will, muß unter 40 Jahren alt, gesund und stark sein, und über die Erfüllung des Gelübdes keinen Zweifel lassen. Die Reise muß er zu Fuß und barfuß vollführen, nie in Gasthöfe oder Wirthshäuser einkehren, und während der ganzen Reise nur von Almosen frommer Leute leben. Er muß ferner über Lyon, Chambery und die Alpen nach Rom gehen, daselbst einige religiöse Uebungen vornehmen, alsdann durch die Mark von Ankona nach Calabrien, und von da zu Schiff nach Joppe reisen, von wo er sich nach Jerusalem begiebt. Die Rückreise ist auf die nämliche Art zu bewerkstelligen."

London, vom 28. November.

Der Erzbischof von Canterbury überreichte Sr. Maj. in einer Parlaments-Sitzung eine Addresse der Geistlichkeit, welche folgendermaßen lautete:

„Wir, Ew. Maj. treue Unterthanen, die in Konvokation versammelten Erzbischof, Bischöfe und Geistlichkeit der Provinz Canterbury, legen Ew. Maj. demüthigst die Versicherungen unserer Liebe und unverletzlichen Treue für Ew. Maj. Person und Regierung zu Füßen. Der Schutz, den Ew. Maj. zu allen Zeiten über die vereinte Kirche von England und Irland verbreitet haben, erheischt unsere wärmste Anerkennung. Voll Dank für das Vergangene, bitten wir demüthigst um die Fortsetzung der nämlichen schützenden Macht; denn, Sire, sicher war nie eine Periode in der Geschichte, die deren dringender bedurft hätte, wir mögen nun unsere Aufmerksamkeit auf die anerkannten Feinde des Christenthums oder auf diejenigen wenden, die den christlichen Glauben bekennend, eifrig bemüht sind, die Kirche zu trennen und zu erniedrigen, deren Haupt doch Ew. Maj sind, und die, wie wir zuversichtlich glauben, nach dem Muster der frühesten und reinsten Zeitalter der Christenheit gebildet ist. Es ist unsere Pflicht, die Erhaltung dieser Einrichtung in dem Geiste, nach welchem sie regiert werden will, mit Mäßigkeit und Festigkeit zu verlangen, zu suchen unsere Gegner zu versöhnen, nicht sie zu erbittern, sie zu überzeugen, aber nicht mit Stolz über sie zu triumphiren. Aber, Sire, mit dieser Ansicht unserer Pflicht können wir Ew. Maj. nicht unsere gerechten Besorgnisse vor dem gegenwärtig obwaltenden Bestreben — (der Katholiken) — zu Gewalt und Ansehn im Staate zu gelangen, verhehlen, welches dem Dasein der protestantischen Verfassung im Lande so gefährlich ist und religiösen Störungen, Haß und Zwiespalt schnurstracks entgegenführt. Wie groß aber auch, Sire, die Gefahr sein mag, die der bestehenden Kirche droht, so setzen wir dennoch unsere festeste Zuversicht auf Ew. Maj. Schutz und auf die Weisheit, Vorsicht und Festigkeit Ihres Parlaments. Wir bitten Gott, Ew. Maj. zu segnen und zu beschützen."

Die Antwort des Königs war:

„Mylords und übrige Geistliche. Der Empfang Ihrer treuen und pflichtgemäßen Addresse gereicht Mir zu großer Zufriedenheit. Die erneuerten Versicherungen Ihrer treuen Anhänglichkeit an Meine Person und Regierung sind Mir sehr angenehm. Ich verlasse Mich mit dem größten Vertrauen auf Ihr eifriges Bestreben, wahre Frömmigkeit und Tugend zu befördern, — die Verirrten durch die Kraft des göttlichen Worts zurück zu rufen, und unter Meinem Volke den Vorzug, der mit so vielem Rechte der reinen Lehre und dem Dienste der bestehenden Kirche gebührt, zu erhalten und zu erweitern. Diese Kirche hat jeden Anspruch auf Meinen beständigen Beistand und Schutz. Mit unermüdeter Sorgfalt werde Ich über Ihren Vortheil wachen und Ich bin der festen Hoffnung, daß es Mir unter dem göttlichen Segen gelingen werde, sie im vollen Besitz ihrer gesetzlichen Rechte zu erhalten."

Die Seidenweber in Spitalfields haben sowohl von Sr. Maj. als von den Herzogen von York, Clarence und vielen andern Großen die Versicherung erhalten, daß sie zu den Verzierungen ihrer Wohnungen ꝛc. nur inländische Seidenwaaren gebrauchen wollen.

Fortwährend langen eine Menge halb verhungerter Irländer in England an, und vermehren dadurch die Zahl der Armen, die auf Kosten des Publikums erhalten werden müssen. Man scheint ernstlich daran zu denken, wie dieser ununterbrochenen Einwanderung vorzubeugen sei.

In Glasgow sind mehrere tausend Menschen gesonnen auszuwandern, wenn das Parlament die Mittel dazu bewilligt.

Die Auflage von Walter Scotts Napoleon (7 Octavbände) wird 22tausend Exemplare stark sein.

Petersburg, den 28. Novbr.

Der Großfürst Michael ist, wie jetzt unsre Zeitungen melden, zum Befehlshaber der Leibgarde ernannt worden, an die Stelle des Generals Woinow, der zur Herstellung seiner Gesundheit einen halbjährlichen Urlaub erhalten hat.

Das Journal theilt heute den Text des in Akerman zu Stande gekommenen Vertrages mit. „Derselbe, sagt dieses Blatt, ist bestimmt, die Erfüllung derjenigen Bestimmungen des Bukarester Vertrages, welche die Pforte seit 1812 unausgeführt gelassen, festzustellen, Rußland den Länderbesitz am schwarzen Meer zu sichern, und die Vorrechte, die die Moldau, die Wallachei und Servien unter dem schützenden Einfluß des Petersburger Kabinets genießen sollen, in Vollzug zu bringen."

Der Vertrag, aus 8 Artikeln bestehend, führt die Ueberschrift: „Uebereinkunft zur Erläuterung des Bukarester Vertrages." Der Eingang lautet folgendermaßen: „Der kaiserl. Russ. Hof und die hohe Pforte, in dem aufrichtigen Wunsch, die Streitigkeiten zu beendigen, die seit der Abschließung des Bukarester Vertrages entstanden sind, und die Verhältnisse beider Staaten durch eine Grundlage vollkommener Eintracht und gänzlichen gegenseitigen Zutrauens zu befestigen, sind übereingekommen, mittelst einer Vereinigung von Bevollmächtigeen, eine freundschaftliche Unterhandlung einzuleiten, in der lautern Absicht, daß von ihren wechselseitigen Verhältnissen hinführo jeder Grund zur Beschwerde entfernt und die volle Ausführung des Bukarester Vertrages, so wie der durch ihn erneuten oder bestätigten Verträge und Akte, gesichert werde, indem allein die Beobachtung derselben den Frieden erhalten kann, der zwischen dem kaiserl. russ. Hof und der hohen ottomanischen Pforte so glücklich festgestellt ist. Zu dem Behuf haben Se. Maj. der Kaiser und Padischah aller Reußen und Se. Maj. der Kaiser und Padischah der Ottomanen, zu Bevollmächtigten ernannt, nämlich: Se. Majestät der Kaiser und Padischah aller Reußen, die Herren Grafen Michel Woronzow, General-Adjudant, General der Infanterie, Mitglied des Reichs-Rathes, General-Gouverneur von Neu-Rußland, bevollmächtigten Commissarius der Provinz Bessarabien, Ritter des St. Alexander-Newsky-Ordens, Großkreuz des Georgen-Ordens zweiter Klasse, des Wladimir-Ordens erster Klasse, des Annen-Ordens erster Klasse mit Diamanten und Ritter mehrerer fremden Orden; und Alexander von Ribeaupierre, Geheimenrath und wirklichen Kammerherrn, außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister bei der hohen Pforte und Ritter des Annen-Ordens erster Klasse mit Diamanten, Großkreuz vom Wladimir-Orden zweiter Klasse und des östreichschen Leopold-Ordens erster Klasse. — Und Se. Hoheit die Herren Seid Mehmed Hadi Effendi, General-Controlleur von Anatolien, erster Bevollmächtigten und Seid Ibrahim Effet Effendi, provisorischen Cadi von Sophia, mit dem Rang eines Molla von Scutari zweiten Bevollmächtigten; welche" rc. — Die Klauseln des dritten Artikels, die Moldau und die Wallachei betreffend, machen eine besondere Acte aus. Dasselbe ist der Fall mit den Vortheilen, welche im fünften Artikel für die Servier gefordert werden. Die Acte setzt eine Frist von anderthalb Jahren fest, binnen welcher die Angelegenheit in Constantinopel mit den Servischen Abgeordneten zu Stande kommen soll, um „der getreuen Nation der Servier von ihren Forderungen diejenigen zu bewilligen, die mit der Qualität von Unterthanen der ottomanischen Pforte vereinbar sind." Die Ratification des Vertrages und der beiden dazu gehörigen Acten ist russischer Seits am 26. October erfolgt.

Jenseits Moskau hat der Winter sich bereits eingestellt, und die Schlittenfahrt begonnen.

In dem Bezirke von Twer, zwei deutsche Meilen von Zudtzow, hat man einen weißen Stein entdeckt, der sich besonders zu Bauverzierungen und Steindruck eignet.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. Briefen aus Basel zufolge hat sich daselbst unter dem Hrn. Professor Doct. de Wette ein Verein zur religiös-sittlichen Veredlung der Griechen gebildet. Auf Kosten dieses Vereins sind bereits zwei hoffnungsvolle junge Männer, die in dem dortigen Missionsinstitut studirten, die Herren Karl Major aus Memel und Hildner über Ancona nach Korfu abgereist, um sich dort in Besitz der neugriechischen Sprache zu setzen und demnächst weiter zu ihrer Bestimmung nach Napoli abzugehen. Ihre Sendung hat zunächst nur den Zweck, gründliche Nachrichten über den religiös-sittlichen Zustand der Volks einzuziehen und über die Mittel zu berichten, wie den Mängeln desselben abgeholfen werden könnte. Mehrere Englische Missionäre haben durch Vertheilung von Bibeln und erbaulichen Schriften unter den Griechen schon wohlthätig auf das religiöse Leben unter denselben eingewirkt.

Auf der jüngst verflossenen Leipziger Messe machte besonders in Tuch die Stadt Spremberg in der Niederlausitz viel Absatz. Man brachte von dort an 5000 Stück, die schnell verkauft wurden, allein die Elle nur zu 25 Sgr.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 100.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 14ten December 1826.

Der Magen.

Der wirksamste praktische, d. h zum Thun und Lassen bestimmende Imperativ ist zu allen Zeiten und unter allen Himmelsstrichen — der Magen des Menschen gewesen. Ihm verdankt das menschliche Geschlecht, im Guten, wie im Bösen, mehr, als es aus falscher, stolzer Schaam zu gestehen wagt. — Nicht aus dem Herzen, nein, aus dem Magen kommen gute und arge Gedanken, Ehr- und Trugschlüsse, Lieb' und Haß, Branntwein- und Mordbrennereien, Feigheit und Bravour u. s. w. Der Magen ist es, welcher den Gesetzgebern und Priestern das Riesenwerk der Civilisation oder Zahmmachung des Menschenthiers möglich, und obendrein leicht gemacht hat. — Wie mancher Krieg hatte seinen Ursprung und seinen Ausgang in einem schlechten, verdorbenen, oder auch in einem — zu guten, feurigen Magen, wie ihn laut der Geschichte, Eroberer zu haben pflegen! Der Magen hat Schlachten gewonnen und verloren, Helden und Kapuziner, Maitressen, die mit Kabalen, und Aebtissinnen, die mit Rosenkränzen spielten, hervorgebracht. — Der Magen führte das in poetischer Prosa und prosaischer Poesie gepriesene und bewunderte Raubschloß der römischen Universal-Monarchie auf, und machte die Bewohner desselben zu den tapfersten und glücklichsten Wegelagerern und Zwingherren der alten Welt. — Tausend philosophische, politische, theologische und pädagogische Meinungen, Dogmen und Systeme sind Fallkinder des Magens und des mit ihm in fleischlicher Verbindung stehenden Unterleibes, und hätte das anatomische Messer die heiligen Eingeweide, z. B. Augustinus und Calvin's, und die unheiligen, z. B Cromwell's und Marat's, untersucht, man würde den Grund (und folglich auch den Ungrund) ihrer traurigen und harten Lehren und Thaten in Verhärtungen ihres Magens u. s. w. gefunden haben. — Der Magen bevölkert unsre Assembleen, unsere Visiten- und Courzimmer, und jeder Tempel der Gesellschaftlichkeit (Andere nennen es Geselligkeit) steht oder wird wenigstens öde und einsam, wo diesem gewaltigen, lüsternen Muskel keine Speis-, Nasch- und Trankopfer, wär' es auch nur in einem anstoßenden Winkel- oder Seitenkapellchen, dargebracht werden. Leute, welche ihrem Magen alle Ehre erweisen, und alle seine wunderlichen Kaprizen und Anomalien befriedigen können, sind überall geehrt, man übersieht auch ihre Grillen, und begegnet ihnen — mit tiefgebeugter Rührung. Leute hingegen, die viel Appetit, und selten etwas Appetitliches zu essen haben, sind verachtet, und man überläßt ihnen aus Commiseration die Kopf- und Handarbeiten des gemeinen Wesens. — Der Magen, und besonders, wie man in Teutschland allgemein glaubt, ein leerer Magen, zwingt unsern Künstlern, zwar nicht Kunstwerke, aber doch Kunststücke ab, womit sich die Immersatten des Volks in ihren Verdauungsstunden amüsiren, und Dichtern gelingt, so sagt man, der zu ihrer windigen Kunst nöthige Trug und Flug um so besser, je leichter, d. h. je hungriger und wenig genährter sie sind, und manche herrliche Elegie z. B. verdankt ihr berühmtes Dasein einem Zustande ihres Urhebers und Meisters, der die Steine des Feldes bewegen könnte, Brot zu werden, wenn diese Transsubstantiation möglich wäre.

Allerlei.

Ein derbes Mittel für eingeschlafene Gewissen.] Der Abbe Delaborde erzählt, daß zu Carthagena in Amerika die Messe wegen der großen Hitze früh um 3 Uhr gelesen werden müsse, auch die Processionen deshalb des Nachts angestellt würden. Er beobachtete eine solche nächtliche Procession von 600 Personen; jede davon trug eine starke Wachskerze und eine Geißel, womit sie sich die Schultern zerriß. Sie zogen nach dem Tempel, in welchem der Prediger, ein Dominikaner, seinen Text von den schrecklichen Trompeten genommen hatte, welche die Todten am Ende der Welt aufwecken würden. „Ja!" sagte er, „ihr werdet sie hören, ihr Sünder! zu einer Zeit, wenn ihr es

euch am wenigsten versehn. Vielleicht morgen! Was sage ich, morgen? Vielleicht in diesem Augenblick." Zu gleicher Zeit erschallte die große hochgewölbte Kirche von 12 schmetternden Trompeten welche er in der Kirche heimlich versteckt hatte. Der Schrekken war allgemein. Einige schlugen sich in das Gesicht, andere suchten ihr Heil in der Flucht; denn sie glaubten den Höllenschlund schon offen zu sehen. Das Drängen war allgemein. Einige wurden erdrückt, andere mit Füßen getreten und viele von umgestoßenen Stühlen und Bänken beschädigt. Das Geschrei und die Verzweiflung glichen denen in einer Stadt, die dem Schwert und Feuer eines grausamen Ueberwinders überlassen ist.

Eine Prophezeihung Mahommed's.] Die Türken besitzen eine alte Prophezeihung vom Stifter des Islam, welche von jeher großen Eindruck auf sie machte, und da sie den Untergang der Mahommedaner weißsagt, jetzt besonders lebhafte Sensation erregt. Sie lautet folgendermaßen: „In den letzten Zeiten wird es sich begeben, daß sich die Moslemin von dem Gesetz ihres großen Propheten entfernen und aller Art von Bosheit, Greuel und Ungerechtigkeit hingeben werden, aber dann wird das Schwert der Christen sich erheben und sie aus ihrer Herrschaft treiben."

Müßiggang.

598.

Lieber mit Kindern auf Stecken reiten,
Als ganz müßig einher schreiten.

599.

Will Einer nichts thun und sich gar nicht plagen,
So mag er auch von Gras einen grünen Rock tragen.

600.

Der Weisheit und Kunst gerne hätte,
Der suche sie nicht im weichen Bette.

601.

Lieber die Absätze vertreten an den Schuh'n,
Als gar nichts thun.

602.

Arbeitet Einer auch wie ein Ackergaul,
Für die Zusehr ist er immer noch zu faul.

603.

Wer sich auf Müßiggang will legen,
Geht einer traurigen Arbeit entgegen.

604.

Rühr' dich vom Morgen, bis die Sonne sinkt,
Ein stehendes Wasser wird faul und stinkt.

Angekommene Fremde.

Kaufmann Degen von Königsberg, Oeconomie-Inspektor Kawerau von Schlobitten, Goldarbeiter Dreier von Königsberg, Student Dirczewsky von Christburg, Referendarius Abegg von Elbing, Kreis-Physicus Wittzack von Riesenburg, Kaufm Kölm von Culm, Kaufm. Hamm von Tiegenhoff, Kaufm. Schüler von Danzig, Kaufm. Joseph von Golup, Justizrath Janke und Conducteur Wendtland von Marienwerder, Gutsbesitzer v. Besser von Drauliten, Kaufm. Bruinwich von Königsbeeg.

Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Dr. Joh. Sev. Vaters Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erbauung des Herzens (mit Beiträgen von verschiedenen deutschen Muster-Schriftstellern und Schriftstellerinnen) für das Jahr 1826. Mit einem Kupfer und einer Musik-Beilage. Sauber gebunden 1 rthlr. 15 sgr.

Dasselbe Buch für das Jahr 1827. Mit 3 Kupfern und einer Musik-Beilage. Sauber gebunden 1 rthlr. 15 sgr.

Wallenburg, Amalie Gräfin v., Anstandslehre für das weibliche Geschlecht, oder: mütterlicher Rath für meine Julie über den sittlichen und körperlichen Anstand. 1 rthlr.

Diefenbach, J. G., der Weise im Lichte, oder Jesus, das Licht der Welt. Eine Schrift zur Belehrung und Erbauung für gebildete und zu bildende Christen. Mit besonderer Rücksicht auf seine deutschen Zeitgenossen und die Zeichen der gegenwärtigen Zeit. Brochirt 13 sgr. Gebunden 15 sgr.

Gaben der Milde. Mit Beiträgen von berühmten deutschen Dichtern. 2 Thle. 20 sgr.

Orthographische Schultabelle. 2 sgr.

Subscriptions-Anzeige.

Der vormalige Stadtpräsident zu Thorn, Herr Carl Gottlieb Prätorius will eine historisch-statistisch-topographische Beschreibung der Stadt Thorn und ihres Gebiets, die Vorzeit und Gegenwart umfassend, in 4 Heften, jedes Heft zu 9 bis 10 Bogen, in einem farbigen Umschlage und mit einem Kupfer versehen, herausgeben. Der Subscriptionspreis, der jedesmal bei Ablieferung eines Heftes berichtigt wird, kann zwar jetzt noch nicht genau bestimmt werden, dürfte aber auf keinen Fall

mehr als 20 bis 25 Sgr. betragen, wogegen der Ladenpreis um ein Drittheil erhöht werden wird.

In der Hartmannschen Buchhandlung ist die Inhaltsanzeige dieses Werkes einzusehen, welche auch, so wie Herr Prof. Fuchs Subscription darauf anzunehmen bereit ist.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß der Handlungsdiener Carl Friedrich Dieskel und dessen verlobte Braut, Wittwe Wenzel, geb. Juliane Reimann, durch einen, vor Eingehung der Ehe am 30. September d. J., gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrag, die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Elbing, den 14. November 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Resubhastationssache des dem Einsassen Jacob Ludwig für das Meistgebot von 1800 Rthlr. adjudicirten, zur Simon und Regina Ludwigschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Grundstücks Lit. C. V. 171., welches auf der 5ten Trift Ellerwaldes belegen und gerichtlich auf 4156 Rthl. 20 sgr. abgeschätzt worden ist, haben wir, da sich in dem am 15. Februar c. angestandenen Licitations-Termin kein Kauflustiger gemeldet hat, einen anderweitigen Licitations-Termin auf

den 21sten Februar a. f., Morgens 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnik, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 21. Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur separirten Anna Gertruda Henselschen Concursmasse gehörige, sub Lit. A. I. 369. hieselbst in der Wassterstraße gelegene auf 2281 Rthlr. 2 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Dezember 1826, den 12ten Februar und den 13ten April 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 21. Sept. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Schneidermeister Johann Carl Borreau gehörige, sub Lit. A. I. No. 267. hieselbst in der Spieringsstraße belegene, auf 2690 Rthlr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25sten September, den 25sten November 1826 und den 25sten Januar 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justiz-Rath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1. Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Arbeitsmann Jacob und Dorothea Preußschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XI. No. 127. hieselbst auf dem Heiligenleichnams-Damm gelegene, auf 112 Rthlr. 22 sgr. 2 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 10ten Januar 1827, um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnik, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsur-

sachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden. Elbing, den 6ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da es verlautet, als ob Mehrere der Meinung sind: daß, im Falle eines Brandes, der Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude nicht erforderlich sei, wenn die Versicherung bei einer andern, als der hiesigen Feuer-Societät, stattgehabt habe; dies aber mit den gesetzlichen Vorschriften im Widerspruche steht: so werden die §§. 58 und 59. Tit. 8. Th. 1. des allgemeinen Landrechts hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

§. 58. „Was §. 36. seq. von verfallenen städtischen Gebäuden verordnet ist, gilt auch „von solchen, die durch Feuer oder anderes „Unglück zerstört werden, wenn der bisherige „Eigenthümer dieselben innerhalb einer von „der Obrigkeit zu bestimmenden Frist nicht „wieder herstellen kann oder will."

§. 59. „Die für einen solchen Unglücksfall ausgesetzten Feuer-Societäts-Beiträge und andere dergleichen Vergütungen kommen alsdann nicht dem bisherigen Eigenthümer, oder „dessen Concursmasse, sondern dem Uebernehmer des Bauplatzes zu statten."

wonach nur der, welcher die Brandstätte eines, an Straßen oder öffentlichen Plätzen stoßenden Gebäudes wieder bebaut, die Brandvergütigungs-Gelder erhalten kann.

Elbing, den 28. Novbr. 1826.

Der Magistrat.

Die vor den Grundstücken in der Sternstraße belegenen freien Plätze, nämlich:

von No. 17. von 58 □Ruthen,
" " 18. " 39⅓ "
" " 19. " 16⅔ "
" " 20. " 8½ "

sollen in Erbpacht ausgethan werden, und ist dazu ein Termin auf den 11. Januar 1827, um 11 Uhr Vormittags, zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Lickfett angesetzt. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Ausbuung gegen ein Einkaufsgeld und einen jährlichen Kanon an den Meistbietenden erfolgen soll.

Elbing, den 21. November 1826.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 16. Decbr., Vormittags um 10 Uhr, wird vor dem Rathhause hieselbst eine braune Stute verkauft werden. Grunewald.

Circa 100 Stück alte Eichen- und einige Buchen-Stämme sollen in Dambitzen Mittwoch, den 20sten Decbr. c. Vormittags um 11 Uhr, durch eine Auction an den Meistbietenden verkauft werden.

Einem geehrten Publiko mache die ergebene Anzeige, dass zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen folgende Conditorei-Waaren bei mir zu den möglichst billigen Preisen zu haben sein werden, als: Marzipan, Confect und Natural-Confect, Bonbons, Morsellen, Macaronen, Zuckernüsse, gebrannte und überzogene Mandeln, Vanille, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, Punsch-Essenz von vorzüglichster Güte, die ½ Quart-Flasche à 25 Sgr. und viele andere Conditorei-Waaren; ferner verschiedene Sorten eingemachter Früchte und Gelées. Verspreche reelle Bedienung und bitte um zahlreichen Besuch. R. Maurizio et Comp.

§ Einem geehrten Publiko zeige ergebenst an, daß § § bei mir wiedrum die bekannten sehr schönen Werder'schen Schmant- und Kauscher-Käse, ferner § § sehr gute geräucherte Fleisch-Würste, eingelegte § § Pfeffer-Gurken, wie auch vorzüglich gutes Marienburger Weiß-, Tiegenhöfer Braun- und Elbinger § § Bier zu den billigsten Preisen zu haben sind, und § § bitte um geneigten Zuspruch. — §

§ Auch empfehle meine Material- und Gewürz- § § Waaren, da ich mit ganz frischen Waaren aufs § § Beste sortirt bin, worunter besonders schöne Trauben-Rosinen und gelesene Mandeln, ebenfalls zu § § möglichst billigen Preisen. J. Hamm jun. §

Zur anderweitigen Verpachtung des Grasschen Grundstücks zu Grubenhagen, von Ostern 1827 bis Michael 1827 auf ein halbes Jahr, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst 2½ Morgen guten Grabacker, habe ich einen Termin auf den 21. December d. J. Vormittag um 10 Uhr in meiner Wohnung, auf dem Klappenberg No. 73 angesetzt, weshalb ich Pachtlustige mit dem Bemerken vorlade, daß die erste Hälfte der Pacht gleich bei Schließung des Contracts, und die andere Hälfte den 1. September 1827 bezahlt werden muß.

Treschwig,
gerichtl. Sequestrator.

Ein junger Mensch von gutem, gefälligen Betragen, welcher die nöthigen Schulkenntnisse hat, eine richtige und geläufige, sich gut ausnehmende Hand schreibt, auch Fertigkeit im Rechnen besitzt, wird als Schreiberbursche begehrt, und das Nähere darüber erfährt man beim Justiz-Commissarius Riemann.